Stromlinien : die grosse Mode

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **10 (1934)**

Heft 13

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-754565

Nutzungsbedingungen

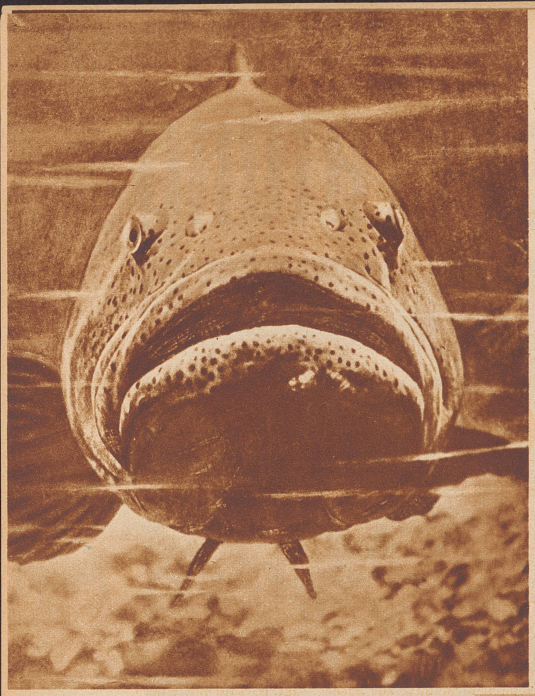
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

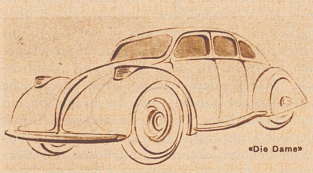


Maulfisch

Die Fische haben sie schon lange, die Stromlinienform, die jetzt den Automobilbauern neuerdings so große Sorge macht. Der Fischleib paßt in sein Element, das Wasser, und entspricht so den physikalischen Gesetzen, daß kein wissenschaftlicher Kopf dran was auszusetzen oder zu verbessern fände — aber eben: die Fische schwammen halt schon ausgezeichnet und pfeilschnell durch die Gewässer, lange bevor es eine Wissenschaft vom Schwimmen gab.

Stromlinien

DIE GROSSE MODE



«Die Dame»

Nach den uralten Fischen und dem Ballon der Großväter nun das Auto der Urenkel. In seiner bisherigen Kastenform frißt es zu viel Benzin. Warum so kantig? Da bremst die Luft viel zu sehr. Abrunden, schnittig machen, der raschen Bewegung anpassen, lautet die Forderung. Das Stromlinienauto wird kommen, muß kommen, so sagen die Sachverständigen. In Genf im Autosalon sind einige Ansätze zu dieser zukünftigen Konstruktion zu sehen. Wie werden unsere Urenkel fahren? Im Autofisch oder im Ballonauto? Im Fischauto oder Autoballon?

Aufnahme Santschi

Schweizerischer Motorballon

Er sieht hier aus wie der luftige Bruder des Wasserfisches. Der Form nach ist er eine Art Luftfisch, obwohl er in der Regel eher Luftschiff heißt. Stromlinienform hat er auch, das heißt sein Aussehen ist bestimmt von dem Streben, den Widerstand der Luft beim Fahren in geeignetster Weise zu überwinden.